

EIDGENOESSISCHES POLITISCHES  
DEPARTEMENT

Ba 22. Mai 75 17

3003 Bern, den 21. Mai 1975

o.734.40 (+) ST/te

VERTRAULICH

An die Schweizerische Botschaft  
in A l g i e r  
A m m a n  
B a g d a d  
B e i r u t  
D a m a s k u s  
J e d d a h  
K h a r t o u m  
R a b a t  
T r i p o l i s  
T u n i s

Arabische Liga

Herr Botschafter,

Durch unsere an die Schweizerische Botschaft in Kairo gerichtete Mitteilung vom 5. Mai, die orientierungshalber auch Ihnen zugegangen ist, sind Sie darüber informiert, dass der Rat der Arabischen Liga Ende April die Haltung unseres Landes gegenüber der UNESCO im Zusammenhang mit den anti-israelischen Beschlüssen dieser Organisation erneut kritisiert hat. Den uns mittlerweile aus Kairo zugekommenen Text einer französischen Uebersetzung der betreffenden Resolution der Liga lassen wir Ihnen anbei zugehen. Das Sekretariat der Liga hat diesen Text bisher nicht publiziert.

Wir haben unsere Botschaft in Kairo dieser Tage beauftragt, den in der Resolution erhobenen Vorwürfen mit einer Note folgenden Inhalts entgegenzutreten:

"In Bestätigung der dem Generalsekretär der Arabischen Liga vom Schweizerischen Botschafter schon bei früherer

./.

Gelegenheit mündlich abgegebenen Erklärungen legt die Botschaft Wert darauf, die folgenden Tatsachen in Erinnerung zu rufen:

1) Weit davon entfernt, eine Haltung eingenommen zu haben, die als Neutralitätswidrig bezeichnet werden könnte, ist die schweizerische Regierung überzeugt, streng unparteilich vorgegangen zu sein, als sie ihrer Delegation an der 18. Generalkonferenz der UNESCO die Weisung erteilte, bei der Abstimmung über die Resolution betreffend die archäologischen Grabungen in Jerusalem sowohl in der Kommission als auch im Plenum Stimmenthaltung zu üben.

2) Der Beschluss, den schweizerischen Mitgliedbeitrag an die UNESCO um 10% zu kürzen, wurde nicht von der Regierung, sondern vom Parlament in Ausübung seiner Budgetkompetenz gefasst. Die Regierung hat sich dem Kürzungsantrag mehrfach widersetzt und hat ihren Willen bekundet, dafür besorgt zu sein, dass die Schweiz ihren Verpflichtungen gegenüber einer internationalen Organisation, deren Mitglied sie ist, nachkommt.

3) Den schweizerischen Parlamentariern, die dem betreffenden Beschluss zustimmten, ging es dabei nicht um eine politische Parteinahme. Sie wollten damit vielmehr ihre Besorgnis über die Tatsache zum Ausdruck bringen, dass Spezialorganisationen wie die UNESCO immer mehr dazu neigen, sich mit politischen Problemen zu befassen, auf die Gefahr hin, den vielfältigen und dringlichen Aufgaben, die sich in ihrem eigentlichen Arbeitsbereich stellen, nicht mehr die gebührende Aufmerksamkeit schenken zu können. Diese Tendenz wird in der schweizerischen öffentlichen Meinung besonders stark empfunden. Dies hängt damit zusammen, dass ihre Politik der dauernden Neutralität der Schweiz grosse Zurückhaltung gegenüber internationalen Streitfällen nahelegt, während sie sich andererseits gerade dadurch besonders befähigt fühlt, aktiv an allen Bestrebungen zur internationalen Zusammenarbeit in den als

technisch bezeichneten Bereichen mitzuwirken.

Im Auftrag ihrer Regierung weist die Schweizerische Botschaft die in der Resolution No. 3229 des Rates der Arabischen Liga enthaltenen Anschuldigungen somit als unbegründet zurück. Die schweizerische Regierung bedauert derartige Angriffe umso mehr, als sie ihren konsequenten Bemühungen zuwiderlaufen, die traditionellerweise guten und fruchtbaren Beziehungen zwischen der arabischen Welt und der Schweiz noch enger zu gestalten. Die Botschaft glaubt annehmen zu dürfen, dass der Generalsekretär der Arabischen Liga nicht verfehlen wird, das Vorstehende den Regierungen der Mitgliedstaaten zur Kenntnis zu bringen."

Wir haben unserer Botschaft in Kairo ferner empfohlen, bei der Uebergabe der vorstehenden Note Bemerkungen ungefähr folgenden Inhalts mündlich beizufügen:

"ad 1) Die schweizerische war eine der wenigen westeuropäischen Delegationen, die sich bei den Abstimmungen über die Jerusalem-Resolution sowohl in der Kommission als auch später im Plenum der Stimme enthalten haben. Die andern Westeuropäer (so z.B. auch Schweden) hatten bereits in der Kommission mehrheitlich gegen den arabischen Resolutionsentwurf gestimmt, Frankreich und Italien sind in der Schlussabstimmung umgeschwenkt. Unser Stimmverhalten trug der schweizerischen Delegation den Dank verschiedener arabischer Delegierten ein.

ad 2) Wir haben den Parlamentsbeschluss auf 10%ige Beitragskürzung der UNESCO nie notifiziert. Dies wurde in der Hoffnung unterlassen, dass sich Mittel und Wege finden liessen, unsern finanziellen Verpflichtungen gegenüber der Organisation innert nützlicher Frist nachzukommen. Eine gegen unser Land gerichtete Kampagne der Arabischen Liga wäre das sicherste Mittel, in unserm Parlament

und in der öffentlichen Meinung negative Reaktionen auszulösen und unsere Bemühungen um eine gütliche Erledigung der Angelegenheit zunichte zu machen."

Wir heben ferner hervor, dass wir in Absatz 3) des Notentextes den Ausdruck "Politisierung" bewusst vermieden bzw. umschrieben haben, da er von manchen arabischen Gesprächspartnern anscheinend ungünstig aufgenommen wird.

Sollten Sie seitens der Behörden Ihres Residenzlandes neuerdings auf das in Rede stehende Thema angesprochen werden, so möchten wir Sie bitten, sich bei Ihrer Reaktion von den vorstehenden Ausführungen leiten zu lassen. Aus eigener Initiative wollen Sie diesen Gesprächsgegenstand jedoch nicht aufgreifen. Für Ihre bisherige und eventuelle künftige Berichterstattung über dieses Problem möchten wir Ihnen bei dieser Gelegenheit unsern verbindlichen Dank aussprechen.

Wir versichern Sie, Herr Botschafter, unserer vorzüglichen Hochachtung.

Direktion  
für internationale Organisationen

  
(René Keller)

Beilage erwähnt

Kopie z.K. an: (mit Beilage)

- Generalsekretär
- Politische Direktion
- Informations- und Pressedienst
- I.O., Sektion Vereinte Nationen

Schweizerische Botschaften in

- Kairo
- London
- Washington
- Madrid
- Schweizerischer Beobachter in New York
- Ständiger Vertreter bei der UNESCO, Paris